

**Lernen aus der Geschichte e.V.**

**<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de>**

**Der folgende Text ist auf dem Webportal  
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de> veröffentlicht.**

Das mehrsprachige Webportal publiziert fortlaufend Informationen zur historisch-politischen Bildung in Schulen, Gedenkstätten und anderen Einrichtungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg sowie die Folgegeschichte in den Ländern Europas bis zu den politischen Umbrüchen 1989.

Dabei nimmt es Bildungsangebote in den Fokus, die einen Gegenwartsbezug der Geschichte herausstellen und bietet einen Erfahrungsaustausch über historisch-politische Bildung in Europa an.

## **Eine kurze Übersicht über die Zustände im KZ-Außenlager Wittenberge**

Die Zustände im KZ-Außenlager Wittenberge wurden unterschiedlich dargestellt, da sie auch sehr schnell gewechselt haben.

Zur Höchstzeiten waren 500-600 Häftlinge im Lager. Nach Aussagen von Insassen gehörten Misshandlungen und vier bis sechs Tote, die als Unfälle deklariert wurden, zur Tagesordnung.

Die Häftlinge kampierten in alten hölzernen, sehr kalten Baracken. Die Baracken hatten viele Löcher, so dass es im Winter oft hindurchschneite.

Es gab zwei große Schlafsäle mit doppelstöckigen Betten. Es gab gut gepolsterte Strohsäcke und jeder Insasse hatte drei Decken. Auf Sauberkeit und Ordnung wurde geachtet.

Ein anderer Häftling sagt, dass es dreistöckige Betten gab, die ohne Bettwäsche waren und dass jeder Häftling nur eine Decke besaß.

Die hygienischen Bedingungen waren primitiv, es gab oft kein Wasser. Auf regelmäßiges Waschen und Wäschewechsel wurde großen Wert gelegt. Trotzdem hatten viele Häftlinge Flöhe, Läuse und die Krätze.

Es gab auch erst ab Juni 1943 einen Häftlingsarzt in Wittenberge.

Einige der Häftlinge bekamen weiße Armbinden und hatten somit das Recht, die Postenkette ohne Bewachung zu passieren. jedoch nicht das Haupttor.

Die Häftlinge arbeiteten eng mit den Zivilisten zusammen, dadurch besorgten sie sich Zivilkleidung und verließen das Lager durch das Haupttor. Was aus ihnen geworden ist, weiß niemand.

Die Häftlinge verrichteten Bau- und Aufräumarbeiten. Die Tötungsarten im Lager waren sehr sadistisch, z.B. wurden Leute vom 20 m hohen Hefekessel und von fahrenden Zugwagons gestoßen, durch Bluthunde zerrissen oder durch Wasserherzmassage getötet.

Nach Aussagen der Häftlinge war Wittenberge nicht das Allerschlimmste. Es herrschte z.T. eine lockere Zucht und eine außergewöhnliche Freiheit bei der Arbeit. Sonnabends bekamen die Häftlinge Bier und Rauchwaren. Aussagen, die zu Musikabenden gemacht wurden, sind allerdings falsch.

(Zusammenfassung der Erinnerungsberichte der ehemaligen Häftlinge im KZ-Außenlager Wittenberge)